

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69. Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vizepräsident Dr. Maček in Audienz

Alle Beograder Blätter im Zeichen des Amtsantrittes des Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Maček / „Die Entscheidung des Kroatenführers ein historisches Ereignis“, schreibt die Beograder „Politika“

„Jugoslawien fest trotz der Auslandpropaganda seine friedliebende Politik gegenüber den Nachbarn fort“, stellt die Nachrichtenagentur „Avala“ fest

Beograd, 5. April. (Avala) Alle heutigen Blätter bringen ausführliche Berichte über die Ankunft Dr. Vladko Maček in Beograd sowie über seine Verteidigung und Audienz bei S. M. König Peter II. So schreibt die »Politika« unter dem Titel »Mehr als je zuvor sind wir vereint« u. a., daß die Ankunft Dr. Vladko Maček ein sehr bedeutendes Ereignis darstelle, welches seiner Bedeutung nach nicht hinter den Ereignissen zurücksteht, die sich an die Errichtung Jugoslawiens knüpfen.

Am Bahnhof wurde Dr. Maček von Ministern und anderen Vertretern empfangen. Nach einer längeren Pause fanden sich zum ersten Male wiederum Leute zusammen, die mit Dr. Maček als dem Vertreter des kroatischen Volkes schon Jahre lang zusammengearbeitet hatten. Mit Dr. Maček arbeiten jene kämpferischen Vertreter des serbischen Volkes zusammen, die schon zwei Mal auf seiner Liste mit ihm in den Kampf gezogen waren. Das Blatt bringt die Befriedigung des serbischen Volkes darüber zum Ausdruck, daß in der Regierung der nationalen Eintracht auch die Kroaten mitwirken und betont die Freude im Staate im Zu-

sammenhänge mit der Übernahme des Vizepräsidentenposten durch Dr. Maček sowie über seine Erklärungen. Serben, Kroaten und Slowenen werden gemeinsam für den Frieden und für die Lebensinteressen von Volk und Staat sowie für die Existenz Jugoslawiens kämpfen. Heute können wir sagen, daß wir vereint sind, und nicht nur vereint, sondern eine Einheit überhaupt. Unser Volk wünscht, daß es verstanden werde und daß wir die Bedeutung des 27. März richtig verstehen. Das Volk wünscht den Frieden, es ist aber auch entschlossen, sich zu verteidigen.

Die »Vreme« schreibt unter dem Titel »Eine bedeutsame Entscheidung Doktor Vladko Maček«, daß Dr. Maček seinen Pflichtenkreis neuerdings übernommen habe, indem er der Stimmung und dem Wunsche des kroatischen Volkes folgte. Dr. Maček hat vor allen Kroaten, Slowenen und Serben in diesen schweren Verhältnissen gezeigt, daß wir ein friedliches Bauernvolk sind, das ein großes Interesse am Frieden und an der Ehre besitzt.

Zagreb, 5. April. (Avala) Anlässlich der Abreise Dr. Maček's nach Beograd

schreibt die Tageszeitung »Hrvatski Dnevnik«: »Wir Kroaten dachten keinen Augenblick daran, daß Beograd die Position des Banats Kroaten zu dessen Schaden zu ändern gedenkt. Als Dr. Vladko Maček dies alles gründlich überdacht und sich mit seinen Mitarbeitern beraten hatte, reiste er nach Beograd, um sich an eine große Aufgabe heranzumachen.«

Beograd, 5. April. (Avala) Seine Majestät König Peter II. empfing gestern um 15 Uhr den Vizepräsidenten der Regierung Dr. Maček in Audienz.

Beograd, 5. April. (Avala) Der erste Vizepräsident der Regierung Doktor Vladko Maček leistete gestern seinen Amtseid und begab sich sodann ins Außenministerium, wo er in Anwesenheit des Generalsekretärs der Kroatischen Bauernpartei Dr. Juraj Krnjević eine mehrstündige Aussprache mit Außenminister Dr. Ninčić hatte.

Beograd, 5. April. (Avala) Die Nachrichtenagentur »Avala« ist beauftragt worden, der gesamten Öffentlichkeit mitzuteilen, daß die Lügenkampagne eines Teiles der ausländischen Presse und der ausländischen Rundfunksender über die Lage im Staate, insbesondere über die

Verfolgung der nationalen Minderheiten trotz unserer entschiedensten Dementis nach wie vor fortgesetzt wird. So behauptet die ausländische Propaganda, es sei in Jugoslawien gefährlich, deutsch, italienisch, ungarisch und rumänisch zu sprechen, daß die Tötung der Deutschen fortgesetzt werde und daß sich die Zahl der getöteten Deutschen mehre. So wurde auch die Nachricht erfunden, daß in der Umgebung von Kranj mehrere deutsche Siedlungen eingeschert worden seien und daß sich die Zahl der Brände an der rumänisch-jugoslawischen Grenze vermehrt habe. Man berichtet ferner über die Verfolgung der Deutschen und über die Vernichtung ihrer Habe in Ilok, über die Einäscherung von Ansiedlungen im Savetal, außerdem soll einem Deutschen der Hals abgeschnitten worden sein usw. Diese alltägliche und außerordentlich sonderbare Kampagne verfolgt sicherlich besondere Ziele, die aber keinesfalls mit unseren friedliebenden Bestrebungen allen Nachbarn gegenüber in Einklang zu bringen sind. Solange wir dieses Ziel nicht kennen, müssen wir die friedliebende Politik dem Nachbarn gegenüber fortsetzen.«

Neuerliche Aussprache Matsuoka — Hitler — Ribbentrop.

Berlin, 5. April. (Avala-Reuter). Der gestern aus Rom in Berlin eingetroffene japanische Außenminister Matsuoka wurde gestern nachmittags in Anwesenheit des Reichsaußenministers Ribbentrop vom Führer und Kanzler Adolf Hitler zu einer Aussprache empfangen.

Das Schicksal der französischen Kriegsgefangenen

Vichy, 5. April. (Avala-Havas) Der französische Delegierte in Fragen der Kriegsgefangenen bei den Pariser Okkupationsbehörden, Scapini, ist in Vichy eingetroffen. Scapini wird von Marschall Petain, Admiral Darlan und General Huntzinger zwecks Aussprache über die Frage der Kriegsgefangenen empfangen werden. Scapini wird sich darnach in den besetzten Teil Frankreichs begeben, um insbesondere die Lager der Senegal-Neger zu besuchen.

Die Trauer um Graf Teleki.

Budapest, 5. April. (Avala-MTI). Anlässlich des Todes des Grafen Teleki erhielt Reichsverweser von Horthy Beileidstelegramme von König und Kaiser Viktor Emanuel, Reichskanzler Hitler, König Boris und Mussolini. Horthy bedankte sich in Antworttelegrammen für die zum Ausdruck gebrachte Anteilnahme am Verlust des ungarischen Volkes.

Ford beabsichtigt 16 Fabriken stillzulegen

Detroit, 5. April. (Avala-Reuter). Die Ford-Unternehmungen in Detroit machten die Mitteilung, daß 16 Werkstättenbetriebe stillgelegt werden würden.

Washingtons Antwort an Italien

Washington, 5. April. (Avala-DNB). Das Staatsdepartement für Äußeres veröffentlichte nunmehr den Text der amerikanischen Antwort auf die italienische Protestnote im Zusammenhang mit der Beschlagnahme italienischer Handelsschiffe. In der Note heißt es u. a., daß nach amerikanischen Gesetzen ein Delikt vorliege, wenn ein Schiffskapitän in den amerikanischen Territorialgewässern sein Schiff absichtlich unbrauchbar

mache oder den Antrieb beschädige. Nach diesem amerikanischen Gesetz habe die amerikanische Regierung Vollmacht zur Besetzung solcher Schiffe und zur Entloftung der Besatzung. Was die italienische Anfrage über die Absichten der amerikanischen Regierung im Zusammenhang mit diesen Schiffen betrifft, sei diese Frage augenblicklich im Zustande der Ueberprüfung.

Kriegsberichte von heute

DEUTSCH-ENGLISCHE LUFTKÄMPFE ÜBER DEM KANAL — OBERSTLEUTNANT MÖLDERS ERRINGT SEINEN 68. LUFTSIEG — DIE ITALIENISCHEN ZERSTÖRER »PANTERA« UND »TIGRE« VERSENKT — ITALIENISCHER LUFTANGRIFF AUF KORFU — VERLANGSAMUNG DES BRITISCHEN VORMARSCHE IN ERYTHRÄA

Berlin, 5. April. (Avala-DNB) Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, wurden im Laufe des gestrigen Tages mehrere Spitfire-Maschinen in der Nähe der Kanalküste nach einem heftigen Luftkampf mit deutschen Messerschmitt-Jägern zum Abschluß gebracht. Zu einem anderen Luftkampf zwischen deutschen und englischen Jägern kam es über der Südküste Englands. Auch bei dieser Gelegenheit wurden zwei Spitfires herabgeholt. Oberstleutnant Mölders erzielte in diesem zweiten Luftkampf seinen 68. Luftsieg. Die deutschen Verbände verloren keine einzige Maschine.

London, 5. April. (Avala) Die britische Flotte versenkte die beiden italienischen Zerstörer »Pantera« und »Tigre«. Die beiden Zerstörer zählten zur »Leone«-Klasse, die sich aus drei Einheiten zusammensetzte, sodaß jetzt nun-

mehr alle drei Einheiten dieser Klasse versenkt sind. Sie verdrängten je 1500 Tonnen. Diese Zerstörer entwickelten 34 Knoten Fahrtgeschwindigkeit. Ihre normale Besatzung setzte sich aus je 200 Mann zusammen.

Rom, 5. April. (Avala) Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet: Italienische Aufklärungsflugzeuge unternahmen gestern vormittags plötzlich einen Angriff auf den Hafen von Korfu und insbesondere auf zwei große, im Hafen verankerte Schiffe. Die griechische Flugabwehr trat sofort in Aktion, trotzdem konnte eines der Schiffe durch gute Bombentreffer auf der Stelle versenkt werden. Der Materialschaden im Hafen ist groß. Alle italienischen Flugzeuge kehrten unversehrt zu ihren Stützpunkten zurück.

Kairo, 5. April. (Avala-Reuter) Aus

dem Hauptquartier des Kommandos der Mittelostfront wird berichtet:

Libyen: Die Konzentration unserer vorgeschobenen Streitkräfte wird fortgesetzt.

Erythräa: In Asmara wurden bis jetzt 3000 Kriegsgefangene gezählt. Zahlreiche Kriegsgefangene setzen sich aus feindlichen Truppen zusammen, die durch unseren raschen Vormarsch in der Richtung gegen Massaua und in südlicher Richtung entlang der Hauptstraße nach Dessie gefangen genommen wurden. Die Zerstörungen entlang der nach Massaua führenden Straße behindern zeitlich unseren Vormarsch in diesem Sektor. Andererseits entwickeln sich unsere Operationen erfolgreich.

Berlin, 5. April. (Avala-DNB). Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, unternahmen Kampfflugzeug-Verbände in der vergangenen Nacht einen Angriff auf die Hafenanlagen von Bristol. Nach den Bombenwürfen wurden größere Brände in den Hafenanlagen gesichtet. Einzelne Eskadrillen unternahmen außerdem eine Reihe von Angriffen auf Häfen der englischen Ostküste.

Berlin, 5. April. (Avala-DNB). In der vergangenen Nacht unternahmen britische Flugzeuge einige Angriffe auf bestimmte Städte in Westdeutschland. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, ist anlässlich dieser Angriffe kein Schaden bewirkt worden.

London, 5. April. (Avala-Reuter) Amtlich wird berichtet: In der Nacht zum Samstag wurde Brest von britischen Kampfflugzeugen angegriffen. Im Laufe dieser Woche erfolgte bereits der dritte Angriff auf Brest. Im Hafen lagen die deutschen Schlachtschiffe »Gneisenau« und »Scharnhorst« vor Anker. Seit Beginn der Feindseligkeiten wurde die Stadt Brest zum 49. Mal angegriffen.

Der tragische Tod des Grafen Paul Teleki

JUGOSLAWIEN VERLOR IN DER PERSON DES GRAFEN TELEKI EINEN AUFRICHTIGEN UND WARMFÜHLENDEN FREUND

Beograd, 5. April. Die »Politika« befaßt sich eingehend mit dem tragischen Ableben des ungarischen Regierungschefs Grafen Paul Teleki und bringt darüber eine längere Meldung ihres Budapester Berichterstatters.

Aus dem Bericht ist ersichtlich, daß der Ministerpräsident freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Das Unglück ist um so größer, als Ungarn mit dem Abgang des Regierungschefs einen außerordentlich fähigen und hervorragenden Staatsmann in einem so schweren und schicksalhaften Zeitpunkt wie dem gegenwärtigen verloren hat. Gerade jetzt würde das Land Männer seines Schlages umso notwendiger brauchen. Mit dem jähen Ende des Grafen Teleki hat auch Jugoslawien einen guten und aufrichtigen Freund verloren, der sich seit jeher bemüht hat, das Zusammenleben zwischen Ungarn und Jugoslawien noch zu vertiefen und inniger zu gestalten.

Die Motive für das jähe Ende des Re-

gierungschefs sind nicht bekannt und sie können nur geahnt werden. Graf Teleki hatte als Regierungschef und als Mensch ein stark ausgeprägtes Verantwortlichkeitsgefühl und war außerordentlich pflichtbewußt. Er muß eingesehen haben, daß er die Lage nicht mehr wird meistern und dem Lauf der Dinge in die von ihm gewünschte Richtung nicht wird lenken können; er zog daraus die Konsequenz und machte hinter sein Leben den Schlußpunkt. Graf Teleki wollte eben sich selbst nicht untreu werden und blieb seinen Grundsätzen bis zum letzten treu. Sein Tod ist daher als eine Tragödie zu werten, die nicht nur Ungarn, sondern auch das Ausland erschüttern wird.

Niemand wußte, daß der Ministerpräsident beschlossen hatte, aus dem Leben zu scheiden. Als in der Früh sein Kammerdiener das Schlafzimmer öffnete, war Graf Teleki schon tot. Mitbestimmend für sein Handeln dürfte auch die schwere Krankheit seiner Gattin gewesen sein.

Die Nahrungsquellen

der Welt

Den wichtigsten Bestandteil der Nahrungsquellen in der Welt bildet das Getreide in Form von Brotgetreide für die menschliche Ernährung und Futtergetreide für die Verfütterung. Während in Mittel- und Nordeuropa der Roggen zur Herstellung von Brot eine überragende Stellung einnimmt, spielt in den süd- und südosteuropäischen Ländern sowie in Westeuropa und Amerika der Weizen die wichtigste Rolle als Brotgetreide. In der UdSSR kommt dem Roggen und Weizen für die menschliche Ernährung etwa gleiche Bedeutung zu. Für die fernöstlichen Länder dagegen ist der Reis die hervorragendste Quelle für die menschliche Ernährung. So wie für die menschliche Nahrung Weizen, Roggen und Reis je nach den klimatischen Bedingungen und den Lebensgewohnheiten in ihrer Bedeutung variieren, ist auch die Verwendung der verschiedenen Futtergetreidearten unterschiedlich. Als Futtergetreide dienen hauptsächlich Mais, Gerste und Hafer. Der größte Erzeuger und Verbraucher von Mais sind die Vereinigten Staaten. Da größte Ausfuhrland für Mais ist dagegen Argentinien. Von überragender Bedeutung für die Verfütterung in Europa ist der Mais in den südöstlichen Ländern

sowie in Italien. In diesen Räumen wird aber Mais auch in großem Maße für die menschliche Ernährung benutzt, und zwar besonders in diesem Jahre in Form von Balmischung zum Weizenbrot.

Innerhalb der Weltgetreideproduktion beanspruchen Weizen, Reis und Mais den ersten Rang. Die Weltweizenproduktion lag bereits vor dem Weltkrieg über 100 Mill. t und überschreitet heute (einschl. UdSSR) oft über 150 Mill. t. Der Weltmarkt mit Weizen bewegt sich je nach den Bedarfsverhältnissen zwischen 15 und 16 Mill. t jährlich. Die Ausfuhr wird hauptsächlich von Kanada, USA, Argentinien, Australien und den Donauländern bestritten. Die Welterzeugung an Roggen liegt um 45 bis 47 Mill. t, wovon allein die UdSSR durchschnittlich 22 Mill. t stellt. Im Gegensatz zum Weizen wird der Roggen nur in beschränktem Maße international umgesetzt. Die Welthandelsziffern erreichen noch nicht einmal 1 Mill. t jährlich. Die Welterzeugung von Mais, Hafer und Gerste zusammen übersteigt die gesamte Brotgetreideerzeugung regelmäßig um mindestens 10 v. H. Umsatzmäßig hat Futtergetreide am Weltmarkt etwa die gleiche Bedeutung wie Weizen. Über 13 Mill. t wurden vor Ausbruch des

Krieges in normalen Jahren international gehandelt. Die Herkunft der Futtergetreideüberschüsse ist im wesentlichen in den letzten Jahrzehnten unverändert geblieben. Vor der Weltreisenerzeugung, die etwa 130 Mill. t jährlich beträgt, werden im internationalen Handel über 8 Mill. t umgesetzt. In noch stärkerem Maße als bei den anderen Getreidearten dient also die Reisproduktion dem Verbrauch in den großen Erzeugerländern selbst. Von den im internationalen Handel umgesetzten Mengen an Reis verbleibt der größte Teil (5 bis 6 Mill. t) innerhalb von Asien.

Für die Futtermittelwirtschaft in aller Welt sind neben dem Futtergetreide die Abfälle der Ölfrüchte von überragender Bedeutung. In Öl umgerechnet hat sich die Produktion an Ölfrüchten gegenüber der Zeit vor dem Weltkrieg gut verdoppelt. Sie stieg von über 5 Mill. t auf über 100 Mill. t im Jahresdurchschnitt. Davon entfallen auf einjährige Kulturen heute zwischen 7 und 8 Mill. t (Baumwollsaat, Leinseed, Erdnüsse, Sojabohnen, Sonnenblumenkerne u. a.), auf mehrjährige Kulturen dagegen fast 3 Mill. t, und zwar zählen zu ihnen Oliven, Kokosnüsse und Produkte der Ölpalme mit ihren Nebenerzeugnissen. Über 4 Mill. t werden in normalen Zeiten in Ölfrüchten am Weltmarkt gehandelt, wovon etwa die gleichen Teile auf einjährige und mehrjährige Früchte entfallen.

Auch auf dem Gebiet der Erzeugung und des Handels mit Schlachtvieh, Fleisch und tierischen Erzeugnissen sind in den letzten Jahrzehnten grundlegende Veränderungen eingetreten. Das größte Interesse wird innerhalb der Gesamtschlachtvieherzeugung heute der Rinder- und Schweinehaltung entgegengebracht, während die Schafzucht an Bedeutung verloren haben. Mit dem Ausbau der Verkehrswege, besonders nach Übersee, nahm auch der internationale Handel mit Schlachtvieh und Fleisch einen großen Aufschwung.

Zu den wichtigsten Nahrungsgütern der Menschheit gehört auch die Milch mit den aus ihr gewonnenen Erzeugnissen, also in erster Linie Butter und Käse. Nicht minder interessant als die Entwicklung von Produktion und Handel für pflanzliche Erzeugnisse sowie für Schlachtvieh und Fleisch ist eine gleichartige Darstellung bei Milch, Butter und Käse.

Welche Bedeutung die einzelnen Produktionsgebiete für den Weltmarkt haben, welche Veränderungen innerhalb der Zuschußgebiete in den letzten Jahrzehnten eingetreten sind und wie sich überhaupt Produktion und Verwertung für die wichtigsten Nahrungsgüter der Menschheit seit der Zeit vor dem Weltkrieg bis zum Kriegsausbruch im Herbst 1939 gestalteten, allen diesen Dingen wurden in einem von Werner Zimmernann herausgegebenen großangelegten Werk »Die Nahrungsquellen der Welt« behandelt, dessen Erscheinung in Deutschland starke Beachtung gefunden hat und das wohl als

grundlegend für all diese Fragen angesehen werden muß. (Das Buch ist im Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, erschienen. Umfang 900 Seiten. Preis in Leinen gebunden 24 RM. Erhältlich durch Buchhandlungen oder vom Verlag direkt.)



Die Datumslinie

Wien, April (UTA) In der Resolution des USA-Senats über die Umgrenzung der als Interessentengebiet der USA anzusehenden westlichen Hemisphäre spielt als westliche Grenze die sogenannte Datumslinie eine Rolle.

Unter dem Begriff der Datumlinie versteht man die am 180ten Längengrad über den Stillen Ozean verlaufende Linie, bei deren Überschreiten der Kalender nicht mehr stimmt, also eine Art zeitliches Niemandsland.

Wer z. B. auf der Fahrt von der Westküste Amerikas nach Japan die Datumsgrenze passiert, hat schon in der Frühe des Tages den ganzen Tag hinter sich gebracht. Er muß vom Abreißkalender ein Blatt mehr abreißen und ist im Augenblick einen Tag älter. Dafür kann ein von Japan nach dem amerikanischen Kontinent reisender Zeitgenosse bei Passieren der Datumsgrenze einen 48-Stundentag buchen. Dann wird nämlich der Tag der Linienüberschreitung doppelt gezählt.

Die Notwendigkeit der Vereinbarung einer Datumsgrenze ergibt sich aus der Erdumdrehung in 24 Stunden, die sich uns als scheinbarer Umlauf der Sonne um die Erde zeigt. Wer nun mit der Sonne von Osten nach Westen reist, der muß natürlich irgendwo einen Sonnenaufgang überholen, also kalendernäßig einen Tag mehr abbrechen. Die Datumsgrenze könnte natürlich auf jeden Längengrad gelegt werden, aber es hatte schon gute Gründe, daß man den 180. Längengrad wählte.

Stellen wir uns einmal vor, die Linie ginge durch eine Großstadt. Es ist gar nicht auszudenken, welche Konflikte sich daraus ergeben würden. Herr Müller, zittert davor, daß ihm am Ersten ein Wechsel präsentiert wird, während er das zur Einlösung nötige Geld erst am Zweiten haben wird. Die Datumsgrenze rettet ihn aus der Verlegenheit. Er hält sich am Ersten nicht in seinem Büro auf, das im Westen der Stadt liegt, sondern in seiner Wohnung im Osten. Da ist nämlich der Wechsel erst am nächsten Tag fällig.

Aus diesem Beispiel schon ergibt sich die Notwendigkeit der Lage der Datumsgrenze in einem möglichst menschenleeren Gebiet. Das hat man sich auch ausgesucht. Etwa unter dem 175. Längengrad läuft die Linie über das Packeis des Nordpols durch die Beringstraße ins Beringmeer. Dort macht sie aber eine Schwenkung nach Osten, um die Insel St. Lorenz um die Aleuten zu vermeiden. Erst dann folgt sie im Stillen Ozean dem 180. Längengrad bis über den Äquator hinaus. Im Süden gibt es dann eine Abweichung nach Westen, um die Fidzschinseln und Tongainseln und andere bewohnte Inselgruppen nicht zu berühren. Erst in der zweiten Wasserwüste im Süden folgt die Datumslinie dann wieder dem 180. Längengrad über die antarktischen Eismaßen im Roßmeer bis zum Südpol.

Tümmes: »Sag, wat eß einlich für nen Unterschied zwesche Gleichstrom und Wechselstrom?«

Schäl: »Ja, Toni, Gleichstrom muß doch gleich bezahle, im Wechselstrom geit op Wechsele.«

»Sag mal, Paul, warum trägst du eigentlich nur einen Handschuh? Hast du den anderen verloren?«

»Dekste!« grinst Paul. »diesen hier habe ich gefunden.«

Feuilleton

Lipe

12

Erzählung von Josip Jurčič

(Aus dem Slowenischen übersetzt.)

Sie sah ihn schon öfter Sonntags in der Kirche. Sie erkannte ihn nicht sogleich; die Leute sagten, er sei es. Die Leute sagten, er habe oft nach ihr geschaut; sie sprachen noch mehr und besonders ihr gerne von ihm. Sie sagte, daß sie dies nichts kühmere, und hielt sich recht kalt. Waren es doch Träume und vergessene?

Aber warum kann man nicht ganz aus dem Gedächtnisse verwischen, was man will, was man gerne verwischen möchte! Warum kehrt nach länger, langer Zeit die Erinnerung wieder zurück, d. unangenehm ist, wenn sie auch Angenehmes betrifft?

So dachte sie sich, lehnend am Gesims am Fenster. Draußen senkte sich die Sonne zum Untergange und der letzte Widerschein erleuchtete ihr Gesicht. Dieses war verändert: die Jahre haben leicht, aber unleugbar einige Spur zurückgelassen, und das, was ihre Seele erduldet, knickte die Blüte in der ersten Entfaltung. Da sich ihr Herz beruhigt hatte beim Gedanken, daß es von der Welt alles erhalten habe, daß sein Herz gealtert

und es auch selbst gealtert sei. Aber gerade diese Seelenruhe war es, die sich über ihr Gesicht ergoß und demselben eine andere Jugend verlieh, als es jene ist, die ihr die Zeit gekürzt hatte.

Jetzt sah sie durch das Fenster einen Mann sich nähern. Es ist Philipp, er geht gerade auf ihr Haus zu. Sie steht auf, das Blut steigt ihr zum Kopfe. Was will er hier, jetzt, er! Mit ihm sprechen! Wie? —

Sie befahl der Dienerin zu sagen, daß sie nicht zu Hause sei.

Aber eine halbe Stunde später kam die Reue, daß sie sich mit einer Lüge geholfen habe.

Warum sollte sie ausweichen, ruhig Aug' in Aug' ihn fragen, was er wolle — sie, die sich nichts vorzuwerfen hat, die nicht — nein, auch er kann kein schlechter Mensch sein! Verziehen war ihm schon längst. Vielleicht war schuld die weibliche Neugierde, was er denn wolle? Vielleicht war noch etwas anderes schuld, daß der Entschluß zum zweiten Male gemacht war: ihm nicht auszuweichen, wenn er kommt.

Und er kam. —

Die alte Magd, die schon lange bei Marie Križan diente, kam den nächsten Sonntag mit dem Greise zusammen, der in Rodovje Hirte gewesen war, jetzt aber im Dorfe Gnadenbrot genoß. Weil sie beide

taub waren, schrien sie beide. Sie wollte, daß sich der Hirt Peter wundern solle. Peter aber sagte, daß hierzu kein Grund vorliege.

Die Alte erzählte nämlich, wie der neue Herr aus Rodovje »zu uns« kam, wie sie durch das Schlüsselloch gesehen, daß der Herr und ihre Herrin lange gesprochen haben, und daß er sie zuletzt bei der Hand gefaßt, und sie aus Freude geweint habe. Von da nun sei er immer bei ihr. Und es sei ausgemacht, daß demnächst daß Aufgebot erfolgen werde. (Ende).

Heitere Ecke

Er: »Glaubst du, Trudchen, daß dein Vater dir erlauben wird, das Klavier mitzunehmen, wenn wir heiraten?«

Sie: »Er hat es sogar zur Bedingung gemacht!«

»Ich erledige meine Arbeit spielend!«
»Nanu, was sind Sie denn?«
»Musiker!«

Walter war im Kino. Vor ihm saß eine Dame mit einem turmartigen Hut. Ein Leichenzug lief über die Leinwand. Da tippte Walter der Dame auf die Schulter und flüsterte: »Entschuldigen Sie, gnädige Frau, würden Sie wenigstens jetzt den Hut abnehmen?«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 5. April

STRENGSTE EINHALTUNG DER ERLASSENEN VERHALTUNGSMASSEGELN UNBEDINGT ERFORDERLICH — SEID NICHT NEUGIERIG!

Die Tagespresse machte die Öffentlichkeit schon wiederholt darauf aufmerksam, daß eventuelle Alarmsignale im Falle eines Luftangriffes genau zu berücksichtigen sind. Man muß mit dem Auftreten des aktiven Luftschutzes stets rechnen, wenn sich fremde Flugzeuge auf jugoslawischen Boden verirren. In derartigen Fällen ist die Bevölkerung den Artilleriegeschossen und deren Splintern ausgesetzt, die dem Naturgesetz folgend, wieder zur Erde zurückfallen.

Deshalb liegt es im Interesse eines jeden, nachstehende Punkte zu beherzigen: 1. Wer sich gerade auf der Straße befindet, hat unbedingt den nächsten Hausflur aufzusuchen. 2. In den Wohnungen hat man sich bei Luftangriffen soweit als möglich von den Fenstern entfernt zu halten. 3. In den Schulgebäuden mit gro-

Ben Fenstern sind die Schüler auf die Korridore zu bringen, wenn aber diese zu wenig gesichert sind, dann in den Keller oder in den bereitgestellten Unterstand. Das Aufsuchen des Unterstandes ist selbstredend der beste Schutz, da man ja beim Alarm nicht gleich wissen kann, ob es sich um die Verfolgung eines verirrten Apparates handelt oder um einen wirklichen Luftangriff. 4. Während der Gefahr sind die Flugzeuge nicht zu beobachten. Die Erfahrung lehrt, daß die Neugierde viel mehr Opfer fordert als die Bomben. 5. Die Ordnung ist unbedingt aufrechtzuerhalten und ruhig Blut zu bewahren! Jedenfalls sind die seinerzeit herausgegebenen Anleitungen zum Verhalten bei Fliegerangriffen unbedingt einzuhalten!

Svengali flärt mysteriösen Mordfall

Der bekannte heimische Experimentalpsychologe Svengali befindet sich derzeit auf einer Vortragstournee in Dalmatien und Bosnien. In Sarajevo experimentierte er an mehreren Abenden vor ausverkauften Sälen. Am 26. März begab sich Svengali in Begleitung eines Mitarbeiters des Jugoslawenski Liste auf den geheimnisvollen Bakarevac-Berg bei Sarajevo, um den Mord an einer unbekanntem Frau zu klären, die im November 1937 einem Sexualverbrecher zum Opfer gefallen war. Die vollkommen nackte Leiche war ohne Kopf aufgefunden worden, da ihn ausgehungerte Hunde buchstäblich abgenagt hatten. Svengali konzentrierte sich außerordentlich und bezeichnete zum größten Erstaunen des Journalisten genau die Stelle, wo die Leiche vor drei Jahren aufgefunden wurde. Er wußte sogar die Lage der Leiche im Hinblick auf die Himmelsrichtung zu bezeichnen. Svengali will in seiner Trance herausgefunden haben, daß der Mörder einen Höcker hatte und daß er im Kampfe mit seinem Opfer einen Knopf mit einem ausgerissenen Stück Stoff verloren habe. Die Auffindung dieses Knopfes wäre für die Kriminalpolizei von großer Wichtigkeit gewesen. Die Ermordete soll nach Svengalis Hellsehanalyse einen kariösen Stockzahn im linken

Oberkiefer gehabt haben. Sie wollte nach seiner Darstellung nur einige Tage in Sarajevo, um sich mit dem Gezeichneten zu treffen. Ihr Name soll so etwa wie Ver... Ver... Verderber gelautet haben. Svengalis Darstellung hat in Sarajevo nicht geringes Aufsehen erregt. Der Mord wird nach Svengalis Darstellung nie geklärt werden, es sei denn, daß der Mörder durch Wiederholung eines ähnlichen Verbrechens in die Hände der Gerechtigkeit kommt.

m. Verstorbene der letzten Tage. In Maribor sind in den letzten Tagen gestorben: Cäcilie Stelzer, Sattlerswitwe, 66

Jahre alt; Franz Salamun, Auszügler, 75 Jahre; Alois Pogorevc, Besitzersohn, 16 Jahre; Josef Paulin, Eisenbahnschlosser i. R., 76 Jahre; Karl Zupec, Musiker, 22 Jahre; Dr. Theobald Zirngast, Arzt, 68 Jahre; Julie Klovec, Gendarmeriewachmeistersgattin, 57 Jahre; Milan Smej, Tischlersohn, 2 Jahre. Friede ihrer Asche!



m. Trauungen. Den Bund fürs Leben schlossen in den letzten Tagen in Maribor: Hubert Nerat, Privatbeamter, mit Fräulein Maria Stingl; Anton Potočnik, Besitzer, mit Fräulein Anna Donaj.

m. Ein bemerkenswertes Jubiläum Kroatiens. Anlässlich des 1300jährigen Bestandes Kroatiens ist im Verlage des »Financijski odbor Hrvatske jubilarne godine in Zagreb« soeben eine Broschüre erschienen, deren Inhalt für jedermann überaus belehrend ist. Die interessanten Beiträge stammen aus der Feder namhafter Kulturarbeiter. Das Büchlein kostet nur 10 Dinar. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle, Zagreb, Kaptol 10, wenden.

m. Unverantwortliche Gerüchte über die Evakuierung der in den städtischen Kinderhorten untergebrachten Kinder. Vom Stadtmagistrat wird mitgeteilt: Eine unverantwortliche Propaganda verbreitete die groteske Lüge, daß die Kinder, die sich in den städtischen Kinderhorten befinden, ohne Wissen der Eltern evakuiert würden. In der Elternschaft herrscht infolgedessen verständliche Erregung, so daß schon Forderungen nach Rückerstattung der Kinder erhoben wurden. Die betroffenen Eltern werden dahin in Kenntnis gesetzt, daß sie im Bedarfsfälle rechtzeitig benachrichtigt werden und daß ohne Einwilligung die Kinder nicht ver-

Zweimaliger Selbstmordversuch

Mit dem Zagreber Personenzug aus Sarajevo kommend, versuchte die 76jährige Franziska Öschlacher in der Umsteigstation Zidani most sich unter den Zug zu stürzen. Die alte Frau konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden, worauf sie ihre Fahrt in der Richtung Maribor wieder fortsetzte. Im Zuge benutzte sie jedoch einen unbeobachteten Augenblick dazu, sich die Pulsader der

linken Hand zu durchschneiden. Glücklicherweise jedoch fand der diensthabende Begleitendarm rechtzeitig die blutüberströmte alte Frau, legte ihr sofort einen Notverband an und veranlaßte in Celje sofort deren Überführung mittels des Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus, wo die Frau ihrer Genesung entgegengeht.

schickt werden. Insoweit die Kinder in den städtischen Anstalten sich befinden, stehen sie den Eltern jederzeit zur Verfügung. Die Leitungen sind hievon bereits verständigt worden.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und deren Angehörige versieht am morgigen Sonntag, den 6. d. in dringenden Fällen in Abwesenheit des zuständigen Rayonarztes der Arzt Dr. Josip Vrtovec in Maribor, Kneza Koclja ulica 2.

*** Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19.** Modernst eingerichtet für Operationen, Enterokliner für Darmleiden. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 4377

*** Es ist Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef-Bitterwassers, für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen.** Das echte Franz-Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. br. 30.474.35.

Aus Celje

c. Sterblichkeit in Celje. Im Monat März starben in unserer Stadt 32 Personen, davon 28 im allgem. Krankenhaus.

c. Der Fremdenverkehr im März. Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im März insgesamt 1539 Fremde in Celje. Davon waren 1464 In- und 75 Ausländer. Im Februar waren vergleichsweise 1177 Fremde in Celje gewesen und im März des Vorjahres nur 862.

c. Sterbefälle. Im Monat März starben in Celje 32 Personen, davon vier daheim und 28 im öffentlichen Krankenhause.

c. Aus der Musikschule. Der Unterricht an der Musikschule der »Glasbena matica« dauert ohne Unterbrechung fort, worauf namentlich die Schüler aus der Umgebung aufmerksam gemacht werden.

c. Ertrappte Banknotenfälscher. In Rečica an der Sava wurden zwei Männer namens Hans Perman und Josef Škerle aus Rakek bei der Ausgabe von falschen 500-Dinar-Banknoten ertrappt und festgenommen. Die Gendarmerie von Mozirje leitete sofort Erhebungen ein, durch die die Fälscherwerkstätte im oberen Samtale ermittelt wurde. Die Werkzeuge, die zur Herstellung der falschen Banknoten dienten, das Material und 27 falsche Banknoten wurden beschlagnahmt. Bisher wurden nach den Feststellungen der Gendarmerie nur vereinzelte Banknoten ausgegeben. Man war erst am Anfang der Ausgabe der gefälschten Geldscheine, als die Verhaftung dem Treiben bereits ein Ende bereitete.

c. Arbeitslosigkeit. Bei der hiesigen Arbeiterbörse sind zur Zeit rund 1500 Arbeitslose angemeldet.

c. Im Tonkino »Unjone« geht bis 7. d. der dramatische Großfilm »Herz ohne Heimat« mit Camilla Horn, Gustav Diehl, Anneliese Uhlig und Albrecht Schönhals in den Hauptrollen über die Leinwand.

Die Sache mit dem „Aprilis“

WETTERLAUNEN ZWISCHEN WINTER UND SOMMER

An den 1. April denkt man meistens erst, wenn es zu spät ist. Wenn man bereits hereingefallen ist und sich darauf besinnt, daß dieser Tag so manche Tücken birgt. Man wird in den April geschickt, hereingelegt, genasführt, geneckt. Und warum? Dafür gibt es verschiedene Erklärungen. Nach altem Volksglauben ist am 1. April der Teufel vom Himmel heruntergeworfen worden, darum treibt er nun immer an diesem Tage auf der Erde sein Unwesen. Auch die alten Vorstellungen aus germanischen Zeiten mögen hier eine Rolle spielen. So soll zum Beispiel der Kuckuck, dessen Ruf ja nun wieder ertönt, ein ausgesprochen »Teufelsvogel« sein; in der Vogelwelt nimmt er die Stellung des bösen Priesters ein, sein »Küstere« ist der Kiebitz — beide deuten auf manch irreführendes Geschehen in der Frühlingszeit hin.

Schon an seinem ersten Tag beweist also der April seine Launen, die für ihn sprichwörtlich geworden sind. Er ist der

letzte Nachkomme der mittelalterlichen »Narrentage«, wie sie früher im Volksbrauch jahrhundertlang üblich waren und an denen jeder den anderen hereinlegen durfte, soviel er nur wollte. Und was der erste April begonnen hat, das pflegt ja der übrige Monat fortzusetzen: wir werden auch von der Natur dauernd gefoppt, hereingelegt! Es ist ein Monat, der zwischen Winter und Sommer hin und herzapendeln scheint. Dann zaubert er uns plötzlich einen Tag, was sage ich eine Stunde oder auch nur eine halbe Stunde Sonnenschein und blauen Himmel vor, und wenn die Herzen schon im Frühlingsrhythmus zu hüpfen beginnen, prasselt dann bestimmt ein Hagelschauer auf uns nieder, daß wir klein und häßlich und bescheiden und frierend wieder in die Häuser zurückziehen. »Es ist kein April so gut — es graupelt auf den Hut!«, heißt es im Sprichwort, und dieses hat für den April noch immer recht behalten.

Der jähe Wetterumschwung, der für

den April charakteristisch ist und der sich oft innerhalb einer halben Stunde vollzieht, ist jedenfalls der beste Hinweis, daß wir den April als Frühlingsmonat noch nicht zu ernst nehmen sollen. In diesem Monat kämpft die Natur den letzten schweren Kampf gegen den scheidenden Winter. Mit ungeheurer Wucht toben, ganz besonders in den Bergen, die Frühlingsstürme, die den letzten Schnee in den Höhenlagen zum Schmelzen bringen. Gerade dies Erlebnis des machtvollen Kampfes zwischen Frühling und Winter sollte uns aber Anlaß sein, uns durch keine Wetterunbilden zurückhalten zu lassen und den brausenden Einzug des Frühlings draußen in der Natur mitzuerleben, sooft dies nur möglich ist.

Dieser Monat findet seine Krönung durch das Osterfest. Auferstehungsfest der Kirche und Auferstehungsfest der Natur reichen sich in dieser Zeit die Hand, als Symbol der ewigen Erneuerung erleben wir das Wiedererwachen in der Natur, den gewaltigen Auftrieb neuen Lebens, dem sich Baum und Strauch und Blume öffnen. Ist es ein Wunder, daß sich da auch die Herzen dem Frühling öffnen und wir Menschen von einer un-

bezwinglichen neuen Lebens- und Schlafensfreude erfüllt werden? April — das ist der Monat, in dem sich die Natur und die Herzen öffnen. »Aprilis« nannten ihn die Römer. Nach Ovid soll dieser Name von »aperire« — öffnen kommen, weil dieser Monat die Knospen öffnet. Unter Karl dem Großen erhielt der April den Namen Ostermonat, weil das Osterfest gewöhnlich in ihm fällt. Interessant ist, daß der April vor der Kalendereform Julius Cäsars nur 29 Tage hatte, im Julianischen Kalender war er der vierte, im altrömischen der zweite Monat.

In der Landwirtschaft ist der Monat April für die Entwicklung der jungen Saaten von größter Bedeutung, deshalb hat man immer wieder versucht, aus seiner Wetterbildung Rückschlüsse auf den kommenden Sommer und auf die Ernte zu ziehen. Aus ihnen allen ergibt sich, daß der April rau und regnerisch sein muß, damit sich alles gut entwickelt. »Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn!« »Bringt der April viel Regen, so deutet es auf Segen«, und schließlich: »Ist der April kalt und naß, dann wächst das Gras.«

Volkswirtschaft

Die Fleischpreise in Jugoslawien

60—100%iger Anstieg der jugoslawischen Lebendvieh-, Fleisch- und Fleischproduktenpreise seit Feber 1940

Nach den Angaben des wirtschaftlichen Studiendienstes der Jugoslawischen Nationalbank betrug der Preis von **Fettschweinen** im Großhandel im Feber 1940 durchschnittlich 9.55 Dinar, im Feber 1941 17.25 Dinar je kg Lebendgewicht. In derselben Zeit stieg der Preis der **Magerschweine** von 8.75 auf 16 Dinar je kg Lebendgewicht, der **Fettpreis** von 16.25 Dinar je kg auf 28 Dinar, der **Speckpreis** von 14.50 auf 26.50 Dinar je kg. Im Einzelhandel erhöhte sich der Preis des **Schweinefleisches** in Beograd von 17 auf 22 Dinar, in Zagreb von 18 auf 23.50 Dinar, in Ljubljana von 16 auf 22 Dinar, in Skop-

lje von 18 auf 28 Dinar, in Sarajevo von 18 auf 26 Dinar, in Novisad von 16 auf 23 Dinar, in Niš von 15 auf 20 Dinar, in Split von 18 auf 25 Dinar, in Banja Luka von 16 auf 22 Dinar.

Der Preis von **Mastochsen** erhöhte sich im Großhandel von 6.75 auf 11 Din je kg Lebendgewicht, während **Rindfleisch** in Beograd von 12 auf 16, in Zagreb von 15 auf 19, in Ljubljana von 12 auf 18, in Skopje von 14 auf 18, in Sarajevo von 11 auf 20, in Novisad von 12 auf 16, in Niš von 10 auf 15, in Split von 12 auf 22, in Banja Luka von 10 auf 14, in Cetinje von 12 auf 20 Dinar je kg stieg.

× **Die Verordnung über die staatliche Rechnungsführung tritt noch nicht in Kraft.** Laut Anordnung des Finanzministers tritt die neue Verordnung über die staatliche Rechnungsführung (außer dem Kapitel 3 über die Verträge) vorläufig noch nicht in Kraft. Als Ursache wird Beamtenmangel angegeben. Die Richtlinien für die Durchführung der Verordnung sollen jedoch in nächster Zeit veröffentlicht werden.

× **Verordnung über die Emission von Landesverteidigungsbons.** Auf der letzten Sitzung des Ministerrates unterbreitete Finanzminister Dr. Šutej den Entwurf über die Emission von Bons für die Landesverteidigung. Der Ministerrat hieß die Verordnung gut, so daß in Kürze mit ihrer Veröffentlichung gerechnet werden kann. Dementsprechend soll bei der Nationalbank eine Amortisationskasse errichtet werden, die alle die Emission der Landesverteidigungsfonds betreffenden Arbeiten zu verrichten hat. An der Spitze der Amortisationskasse wird ein Verwaltungsausschuß von 15 Personen stehen.

× **Amtliche Kurse für April 1941.** Im Amtsblatt wurden die amtlichen Kurse für April wie folgt festgesetzt: 1 Napoleon d'Or 350, 1 türk. Goldlire 398.50, 1 engl. Pfund 217.50, 1 amerikan. Dollar 55, 1 kanadischer Dollar 54, 1 deutsche Reichsmark 17.82, 1 belg. Franken 7.13, 1 Pengö 8.76, 1 brasil. Milreis 2.95, 1 ägypt. Pfund 215.50, 1 paläst. Pfund 214.50, 1 uruguayischer Peso 18.50, 1 argent. Peso 12.40, 1 chilen. Peso 1.21, 1 türk. Papierlire 35.40, 100 franz. Franken 119, 100 Schweizer Franken 1276.10, 100 ital. Lire 228.23, 100 holl. Gulden 2364.70, 100 bulg. Lewa 52, 100 rumän. Lei 25.96, 100 dänische Kronen 860.35, 100 schwed. Kronen 1310.85, 100 norweg. Kronen 1012.50, 100 spanische Peseten 504.05, 100 Drahmen 38.28, 100 tschechische Kronen 150.50, 100 slowak. Kronen 150, 100 finnische Mark 90.10, 100 iranische Reale 100 und 100 portugisische Eskudos 220.40 Dinar.

Sport

Alle Fußballwettspiele abgefragt!

Über Verfügung des slow. Fußballverbandes sind alle für den nächsten Sonntag, den 6. d. M. angesetzten Fußballwettspiele abgefragt. Der nächste Termin wurde noch nicht genannt.

Auch der Kroatische Verband in Zagreb hat wegen Abwesenheit vieler Spieler als nächster Termin den Sonntag nach Ostern angesetzt.

: **In Ungarn** ist wegen Mangels an Tennisbällen trotz Beginn der Spielsaison der Spielbetrieb im Tennissport unterbunden.

: **Neuer Radrennrekord.** Im Straßenradrennen auf der Strecke Milano — San Remo wurde der bisherige Rekord von 37 Kilometer pro Stunde durch eine Leistung von 40 km pro Stunde gebrochen.

: **Neuer Schwimmrekord.** Im Brustschwimmen erreichte der russische Schwimmer Semijan Bojčenko mit 1:06 Minuten für 100 Meter einen neuen Welt-

rekord, nachdem er erst vor kurzem den Weltrekord von 200 Meter mit einer Leistung von 2:36 gebrochen hatte.

: **Sport des Auslandes.** Die Fußballrepräsentanz Sofias hat gegen Berlin und Wien gespielt. In Berlin ist sie nach gutem Spiel 4:0 unterlegen. Auch für die nächsten Wochen sind interessante internationale Begegnungen auf allen Gebieten des Sportes vorgesehen und man sieht, dass man sich allseits bemüht, trotz der Kriegereignisse den Sportbetrieb aufrecht zu erhalten.

: **In der Ligameisterschaft** des Protektorates Böhmen führen »Slavija« und »Sparta«.

: **Die Weltbekannte spanische Hofreiterschule** in Wien wurde von der deutschen Heeresleitung übernommen, und wird die Pflege der »hohen Schule« auf breiter Basis weitergeführt.

: **In der zweiten Hälfte des Monats April** werden Tenniswettkämpfe zwischen Italien und Deutschland und Italien und Rumänien abgehalten.

: **Die Tischtennischampions** des »Hašk« sind von der erfolgreichen Deutschlandreise wieder nach Zagreb zurückgekehrt, da sie auf die Gastspielreise nach Schweden mit Rücksicht auf die Lage verzichtet hatten.

: **Die Fußballrepräsentanz von Sofia** hat das Spiel in Bratislava abgesagt und ist von Wien abgereist.

: **Die ungarische Fußball-Repräsentanzmannschaft** erhielt eine Reihe von Einladungen zu Länderwettspielen. Darunter wird über die Abhaltung eines Spieles in Paris verhandelt. Gegen Dänemark mußte wegen Terminmangels abgesagt werden.

Ohne Beschwerden
 wirkt das beliebte Abführmittel Darmol. Dabei keine Annehmlichkeit im Gebrauch, kein Teufelkochen, kein Pflenschluck, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Nehmen Sie immer Darmol.
 30 JAHRE
 Darmol bekommen Sie in allen Apotheken

Aus aller Welt

„Urkrokodil“ im Schiefer

Eine Neuerwerbung der Magdeburger Naturkundlichen Museums.

Das Magdeburger Naturkundliche Museum erwarb eine »Skelettplatte« aus den Schieferbrüchen von Holzmaden mit einem darin eingeschlossenen Meereskrokodil, das vor angeblich hundertfünfzig Millionen Jahren gelebt haben soll.

Wo heute in zahlreichen Steinbrüchen der Schiefer für die Schultafeln der ganzen Welt gewonnen wird, die Fernlastzüge im Tempo des 20. Jahrhunderts dahinrasen und der schwäbische Bauer bedächtig hinter dem Pflug einherschreitet, schlug einst das Jurameer seine Wellen. Ichthyosaurier, Tintenfische, Reptilien, Ammonshörner und Seelilien tummelten sich damals in ungeheuren Schwärmen in den Gewässern. Durch irgendeine ge-

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der beste und schönste amerikanische Spitzenfilm »Adieu, Mister Chips.« Ein Film von unvergleichlicher Schönheit, der überall Begeisterung auslöst.

Burg-Tonkino. Der spannende Hans-Albers-Film »Ein Mann auf Abwegen« (Gost podzemlja) mit Hilde Weißner, Charlotte Thiele und Werner Fütterer in den übrigen Hauptrollen. Hans Albers ist auch in diesem Filme ein billigerer und mitreißender Darsteller. Er ist in einer Person ein vollendeter Kellner, der Chauffeur einer berühmten und schönen Sängerin, Oelmagnet, ein geheimnisvoller Arbeitsloser, ein geschickter Privatsekretär und ein sympathischer Verführer.

Union-Tonkino. Der prachtvolle Film amerikanischer Produktion »Die Liebe des jungen Hardy« mit Micky Rooney, Judy Garland und Lewis Stone in den Hauptrollen. Glänzende Komödie, die überall Lachsalven auslöst.

Tonkino Pobrežje. Am 5. und 6. April der prachtvolle Film »Das Geheimnis der Komteß Bernini«. Ferner »Am Isonzo 1917«.

Kino Studenci. Heute zum letzten Mal »Die boshafte Frau« mit Dolores del Rio. Vom 6. bis 9. April der Film unvergeßlichen Inhaltes »Die Rebeline« mit der größten Tragödin Heppurn.

Apothefennachrichten

Bis Samstag, den 11. April

Apothek »Zamorc« (Mr. Maver), Gosposka ulica 12, Tel. 2812.

Apothek »Zum Schutzengel« (Mr. Vaupot), Aleksandrova cesta 33, Telefon 22-13.

waltige Naturkatastrophe wurde dann die vielfältige Tierwelt des Jurameeres eines Tages vernichtet, ihre Ueberreste jedoch sind uns im schwarzgrauen Schiefer des idyllischen Alpenvorlandes in Südwestdeutschland erhalten geblieben.

Direkt an der Reichsautobahn Stuttgart—München liegt das Dörfchen Holzmaden, das ebenso wie Ohmden, eine einzigartige Fundstätte für vorgeschichtliche Versteinerungen darstellt. Jeder, der das nötige Kleingeld dazu hat, kann im »Kaufhaus der Vorwelttiere« in Holzmaden einen echten Ichthyosaurier oder ein sonstiges »Urvieh« erstehen. Allerdings werden nur Doubletten abgegeben, da einmalige Funde dem Erstrecht des Stuttgarter Naturalienkabinetts unterliegen. Aus dieser Gegend stammt auch die »Skelettplatte« mit einem darin eingeschlossenen, angeblich hundertfünfzig Millionen Jahre alten Krokodilahn, die jetzt von dem Magdeburger naturkundlichen Museum erworben wurde. Man braucht jedoch im Holzmaden nicht immer gleich ein vollständiges Urtier zu erstehen, sondern kann sich auch mit einem Bruchstück, Abdrücken vorweltlicher Farnkräuter, Teufelshörnern und Wasserlilien oder einer sonstigen Versteinerung zufriedengeben. Manche prähistorischen Funde sind sogar zu — Aschenbechern u. Briefbeschwerern »verarbeitet« worden.

Im übrigen hat man vorgeschichtliche Vorfahren des Krokodils nicht nur im schwäbischen Alpenvorland, sondern auch in Mitteldeutschland freigelegt. Ein Exemplar dieser Herkunft, dessen Knochengestalt vollständig erhalten war, erhielt von der Wissenschaft die schöne Bezeichnung »Weigeltisuchus geiseltalensis«. Man hat darin sowohl dem Namen seines Entdeckers, als auch den des Fundortes für die Nachwelt verewigt. Die Tiertragödie, der einst dieses Krokodil zum Opfer fiel, konnte von den Gelehrten genau nachkonstruiert werden. Es geriet eines Tages in ein Moor und ist darin elend umgekommen. Das Moorloch wurde später zu Braunkohle, in der die Ueberreste der Panzerreife bis zur Gegenwart erhalten blieben.

»Und dann bestrafte Gott die Schlange, daß sie immer auf dem Bauche kriechen muß.«

»Worauf ist sie denn vorher gekrochen Mutti?«

Unsere Anekdote

Echt Schopenhauer.

Arthur Schopenhauer, der Philosoph des Pessimismus, pflegte auch im Alltagsleben recht pessimistisch und bissig zu sein.

So warf er einmal gelegentlich eines Gespräches über das Thema Freund und Freundschaft die gallige Bemerkung in die Debatte: »Was? Freunde in der Not sollen selten sein? Nicht daß ich wüßte! Kaum hat man Freunde, so sind sie auch schon in Not und... wollen Geld von uns borgen.«

* In Neubauvilla in Kamnica Zwei- und Einzimmerwohnungen mit Küchen zu vermieten. Anzufragen Gasthaus Vogrinec, Kamnica. 1672

Aden - die reichste Stadt der Welt

Zwei Meere gehen ineinander über, der Indische Ozean und das Rote Meer vermengen ihre Wogen. Da, wo sie einander begegnen, ragt eine kahle steinige Insel aus dem Wasser, ein erloschener Vulkan, felsig und armselig, keinerlei Tier- oder Pflanzenleben gestaltend. Aber der Felsen steht da und beherrscht 2 Meere. Im Laufe der Jahrhunderte haben diese beide Ozeane Sand angeschwemmt, und dieser Sand, Steine und erkaltetes Lava, haben allmählich eine Brücke gebaut, von der Kraterinsel hinüber zum nahen Festland, zur arabischen Halbinsel.

Aber auch diese Landbrücke und der dahinter liegende Küstenstrich sind armselig und kahl. Die unbarmherzige Tropensonne und der salzige Wind von den beiden Meeren her haben sich vereint, um in jenem trüben, trostlosen Land jede Vegetation und jede menschliche Existenz unmöglich zu machen. Einige wenige Nomadenstämme ziehen durch jene Region, zwei, drei kleine Oasen sahen bei sich eine Spur von Ackerbau und Handwerk entstehen. Das ist alles. Auf dieser kahlen Krater-Halbinsel, vor dem wüsten, sandigen Hinterland, erhebt sich eine Stadt, die eine der reichsten, vielleicht die reichste Stadt der Welt ist. Die Natur erlaubt sich manchmal solche Ironien. Diese Stadt heißt Aden.

Aden ist britische Kolonie, seit langer Zeit, und in London hält man eisern an dieser Stadt am Wüstenrand fest. Denn Adens geographische Lage ist einzigartig. Aden beherrscht den Handel zwischen drei Erdteilen. Aden, am Ausgange des Roten Meeres gelegen, bewacht den Zugang zu diesem und gleichzeitig den Indischen Ozean, der vor seinen Felsenriffen beginnt. Ein großer Teil des ostafrikanischen Handels wird über den Hafen und Umschlagplatz Aden gelenkt. Handel und Verkehr zwischen Britisch-Indien und Europa sind in Aden konzentriert. Der Seeweg nach Indien, die wichtigste »Reichstraße« des Britischen Weltreiches, führt über Aden. Dieser See-

weg, etappenmäßig aufgeteilt, der über Gibraltar, Malta, Cypern, Port Said und Aden nach Bombay und Calcuta führt.

Seit Aden englisch ist, stieg seine Bedeutung ständig. Noch jüngst wurde diese wachsende Bedeutung unterstrichen durch einen administrativen Akt der Londoner Regierung: Aden, bisher verwaltungstechnisch ein Teil Britisch-Indiens, ist seit dem 1. April eine eigene Kolonie, regiert von einem eigenen Gouverneur, direkt abhängig von den Orders des »Colonial Office« in London.

Zu dieser Kolonie Aden gehören, ausser der Stadt selbst, das 190 Quadratkilometer große Hinterland, in dem die kleine Oase Scheikh Oatman zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt für Kamelkarawanen geworden ist, ferner 2 kleine Inseln im Golf von Aden, und endlich ein mächtiges Protektorat auf dem arabischen Festland selbst, so groß wie die britischen Inseln, aber sehr dünn besiedelt. Dieses dem arabischen Feudalstaat Yemen benachbarte Protektorat hat den Engländern den Vorwand gegeben, zu dem Herrn Arabiens, Ibn Saud, freundschaftliche und gut-nachbarliche Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten.

Aden hat 55.000 Einwohner, die ausschließlich vom Seehandel leben. Die Tonnageziffer des Hafens steht der der großen europäischen Häfen, Antwerpen, London, Marseille, Hamburg, kaum nach; allerdings legen die Schiffe in Aden zum großen Teil nur an, um sich mit Lebensmitteln, Wasser und Brennstoff zu versorgen. So kommt es, daß rund ein Drittel der Stadt vom Kohlen-, Mazout- und Gefrierfleischhandel lebt — und zwar in ruhigen Zeiten, wenn der Verkehr lebhaft ist, sehr gut lebt. Daneben sind Banken, Speditionsfirmen, Versicherungsagenturen und Ex- und Importhäuser aufgeblüht, als normale Begleiterscheinungen des Hafenbetriebes. Ja, dieser zähe und dickköpfige Menschenschlag der Aden, wie alle Kolonien europäischer Staaten auf der ganzen Welt, bewohnt, hat es sogar fertig gebracht, Ei-

genprodukte aus Aden auszuführen: das einzige Erzeugnis, das an der Küste des Roten Meeres gewonnen wird, ist Salz, und Aden ist heute einer der größten Salzproduzenten der Erde. Daneben kommen, aus dem Hinterland, dem Protektorat und dem Yemen, Kaffee, Tabak, Häute und Datteln.

Die auf den Kraterfelsen gebaute Stadt erinnert ein wenig an Gibraltar. Aber wenn Adens wirtschaftliche Bedeutung sehr viel größer ist als die des Felsens am Mittelmeer, so ist seine militärische Bedeutung für die Verteidigung des Weltreiches sehr viel geringer. Die Halbinsel Aden ist leichter zu erobern als der schroffe, steile Felsen an der Meresenge von Ceuta. So ist zu erklären, warum Aden nur eine verhältnismäßig schwache Garnison besitzt. Oberstleutnant Sir Bernard Rawoon Reilly, der gegenwärtige Gouverneur von Aden, verfügt nur über ein Geschwader der in Singapore stationierten »Indian Fleet«, über eine geringe, zum Teil aus Eingeborenen rekrutierte Besatzung und so gut wie gar keine Flugwaffe; sorgfältig ausgebaut sind nur die großen, weittragenden Küstenbatterien und auch, vor einigen Monaten in Eile aufgestellt, die Flugzeugabwehrgeschütze.

Allerdings braucht Sir Rawoon-Reilly, alter erfahrener Kolonialsoldat der Indischen Armee, seine schwachen Verteidigungskräfte nicht mit allzugroßer Sorge zu betrachten. Aden ist bisher seit Kriegsbeginn noch nicht angegriffen worden, und der Gouverneur hat die Weisung bekommen, seine Truppen ausschließlich für die Verteidigung von Aden zu reservieren.

So steht nun die Besatzung von Aden also noch Gewehr bei Fuß und wartet ab, während um sie herum noch immer, auch heute noch, ein beachtlicher Handelsverkehr die Kais und Straßen der Stadt mit Leben erfüllt.

Vom Ehemann zu Tode geprügelt

In Dobrože, einem Dorf bei Sarajevo, wurde kürzlich eine junge Frau schwer verletzt und bewußlos auf dem Boden

ihres Hauses gefunden. Es ergab sich, das die Frau von einem Verwandten ihres Mannes ein Kästchen mit Goldmünzen zur Aufbewahrung erhalten hatte. Als sie die Kasse wiedergeben sollte, war sie zu ihrer größten Bestürzung leer. Sowohl der Verwandte als der Ehemann der Frau beschuldigten sie, das Geld gestohlen zu haben, und da sie laut schreiend ihre Unschuld beteuerte, verprügelten die beiden die Frau nicht nur, sondern schlugen zuletzt mit einer Eisenstange auf sie ein, bis sie zu Boden sank. Die Polizei hat inzwischen herausgebracht, daß eine Zigeunerbande zu jener Zeit im Dorf war, die sich später in anderen Dörfern bemühte, Goldmünzen zu verkaufen, sodaß die Unschuld der Unglücklichen so gut wie sicher ist. Die Frau liegt auf den Tod darnieder.

Wie alt werden Bäume?

Bekanntlich erreichen manche Arten von Bäumen ein sehr hohes Alter. Im einzelnen sind die Unterschiede sehr beträchtlich. Eiche und Linde werden tausend Jahre alt, die Tanne 1200, der Apfelbaum 200, die Roßkastanie 250, die Weißbuche 250, die Schwarzbuche 900, der indische Feigenbaum 3000, der Birnbaum 300, die Pinie 800, der Wacholderbaum 2000, der kalifornische Mammutbaum und der Brotfruchtbaum 5000 Jahre. Natürlich sind diese nur annähernde Schätzungen.

Gefängnistür als Ehrenandenken

In der sensationellen Manier, die in USA daheim ist, übergab der Bürgermeister von Socoro in Neu-Mexiko kürzlich in feierlicher Zeremonie dem ersten Gefangenen des Stadtgefängnisses, welches abgerissen werden mußte, als Ehrenandenken an seine Entlassung die Gefängnistür. Der Ex-Gefangene, ein 73-jähriger Eftego Baca, würdigte natürlich diese »Ehrung« entsprechend. Er erklärte mit Stolz, daß in seiner Erinnerung die Tage im Gefängnis die frohesten seines Lebens seien. Er betraue nur die Tatsache, daß jetzt das alte Gefängnis abgerissen würde.

»Es war ein herrlicher Reitausflug. Ich flog förmlich über jedes Hindernis.«
»So? Und dein Pferd?«

Kind, Komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

24

Sie sitzt jetzt neben Dr. Elbach auf dem halb verdorrten Gras des Raines und blickt ihm offen ins Gesicht. »Wenn ich die Macht hätte, würde ich Ihnen das Schönste und Beste geben, das man einem Menschen schenken kann, H. Doktor.
»Ja, Fräulein Johanna?«
»Ja.«

Ein erster langgezogener Faden Altweibersommer kommt über sie hingeflogen und glitzert im Verschwinden. Dr. Hans Elbach legt die Hand leicht auf die ihre, die im Schoße ruht, und sucht in ihrem Gesicht. »Wenn Sie mir sagen, wer der »Anderer« ist, Johanna, dann will ich mich bescheiden.«

Nun sind ihre Wangen wie der Mohn, und die Hände wollen von den seinen fort; aber sie werden festgehalten und verraten das Herz, das unter dem hellen Kleide zittert. Ehrlich sein, denkt sie, dann bist du frei und er wird es auch. »Ich vertraue auf Ihre Ehrenhaftigkeit,« sagt sie und bekommt wieder den weißen Faden Altweibersommer zu Gesicht, der sich jetzt dort im Winde schaukelt. »Ich liebe Joachim Fandor.«

Er nimmt die Hand nicht von den ihren und hält sie noch immer mit einem leichten Drucke fest. »Dann lieben Sie so ausichtslos wie ich! — Nicht!« bittet er, als sie aufspringen will. »Kennen Sie Frau Lenore Spring?«

Sie hat noch nie etwas von ihr gehört. »Ich bin den beiden in der Schweiz begegnet, berichtet er. »All die langen Jahre, die Joachim Fandor in der Fremde verbracht hat, wirbt er um sie. Ich weiß nicht, ob sie ihn erhören wird. Aber ich

weiß bestimmt, daß für ihn keine andere Frau in Frage kommt, weder Sie noch irgendeine Dritte, Johanna.«

Es trifft sie doch ärger, als sie merken lassen will. Das Braun ihres Gesichtes verfärbt sich ins Gelbe, und der Mund steht schmal und zittert in den Winkeln. Reglos liegen die Hände unter den seinen und werden leis gestreichelt. »Hat es so weh getan, Johanna?«

»Ja,« gibt sie ehrlich zu. »Die Tante hat noch nie etwas davon gesprochen.«

»Sie weiß es wahrscheinlich selber nicht,« erwidert er. »Ich habe es Ihnen nicht gesagt, um Sie zu treffen, Johanna. Die Enttäuschung, die ich Ihnen bereiten muß, geht mir so tief, wie Ihnen. Sagen Sie mir nur das eine: Soll ich endgültig gehen, oder bleibt ein kleines Hoffen für mich? Ja, Johanna?«

»Ich kann mir nicht denken,« entgegnet sie, »daß Sie mich jetzt, nach dem, was ich Ihnen sagte, noch lieben können.«

»Dummes, kleines Mädchen —« lächelt er. »Komm, Kind«. Sie liegt willenlos in seinem Arm und an seinem Herzen und hält die Augen geschlossen. Er ist der erste Mann, der sie küßt. Er tut es so behutsam und hält sie dabei so zart an sich gedrückt, daß sie gar nicht den Wunsch hat, sich zu wehren. »Ich habe mir das herrlich gedacht,« sagt er in ihre Reglosigkeit. »Tausendmal in den vergangenen Nächten habe ich das im Ohr gehört, wenn du sagst: »Ich liebe dich.« Und nun bin ich so dankbar, daß du mich wenigstens nicht haßt. Es hat sehr weh getan, mein Mädchen. Aber du leidest ja auch. Wir müssen beide darüber hinwegkom-

men. Ich habe bald mein Praktikantenjahr hinter mir und werde im Krankenhaus von Enswelier eine Assistentenstelle antreten.«

»In Enswelier?« fragte sie verwundert.

»Ja. Ich hatte die Wahl zwischen dort und Berlin und habe in Enswelier zugesagt, um dir nahe sein zu können. Denn wenn Joachim Fandor zurückkommt, kannst du doch nicht gut hierbleiben.«

»Auf keinen Fall!«

»Du Armes,« sagt er und drückt ihr Gesicht gegen sich. »In zwei Jahren heiraten wir. Bis dahin haben wir sicher beide verwunden. — Willst du mich nicht auch einmal küssen? — Ich habe mich so danach gesehnt,« flüstert er, den Arm lockernd, mit dem er sie umfaßt hält. Er schaut auf sie herab, bemerkt das Zucken ihres Mundes und wiederholt seine Bitte nicht.

Er wird ihr Zeit lassen. Er hat es ja gewußt, daß sie keines von den Mädchen ist, die sich sofort verschenken, wenn einer kommt und sagt: Ich will dich! Er wird warten, bis sie selber zu geben bereit ist. Denn auch das wußte er: Dann gab sie ganz — gab alles! »Hast du noch etwas Zeit für mich,« fragt er, »oder mußt du zum Moor? Dann begleite ich dich.«

»Ich kann noch bleiben,« erwidert sie, greift mit beiden Armen nach ihm hoch und zieht ihn zu sich herunter. »Hab Geduld mit mir —«

»Ja, mein Mädchen.«

»Hilf mir, ich bitte dich!« Mit beiden Händen, umfaßt sie sein Gesicht und bietet ihm mit geschlossenen Lidern den Mund dar. Sie hätte nie gedacht, daß er soviel Zartgefühl und soviel Behutsamkeit zu geben vermochte.

Er richtet sie auf, wartet bis sie in bequemer Lage sitzt und legt den Kopf in ihren Schoß. Erst zögernd, dann mit einem gütigen Lächeln streichelt sie ihm die Wange und legt die Finger über seine Augen, daß er nicht mehr in die ihren sehen kann. Sein Blick tut so weh.

Er ist der erste Mann, der sie liebt, und sie mußte ihn enttäuschen. Da ihre Finger über seine Augen liegen, kann sie ihn wenigstens beschauen. Er ist sympathisch, mit der Stirne eines Menschen, der denken kann, und einem Munde, der unheimlich zärtlich zu küssen verspricht. Sie fühlt, wie sich die Innenflächen ihrer Hände feuchten und sieht erschüttert, daß ihm eine Träne über die Wange rinnt. »Hans!« Seine Lippen liegen aufeinandergepreßt, um keinen Ton herauszulassen. Mit einem Ruck wirft er sich herum und drückt das Gesicht in ihren Leib.

Jetzt mußte sie sich über ihn neigen u. mit der Glut ihrer Küsse sein Weinen ersticken. — Aber sie kann nicht! Noch nicht! Sie würde sich selbst verachten u. er sie auch. Er weiß ja, daß sie Joachim Fandor liebt. Erst muß sie mit dieser Liebe fertig werden — dann soll er alles haben, was sie geben kann. »Nicht mehr! — Bitte, nicht mehr!« fleht sie. Sie kann dieses Gestobenwerden seines Körpers nicht mehr länger mit ansehen, sie legt beide Arme um seinen Kopf und ihr Gesicht dagegen.

»Hans —«
Erst nach einer Weile liegt sein Gesicht wieder dem ihren zugekehrt. Er nimmt ihre Hände und deckt sie als Schutz darüber, zieht sie dann an den Mund herab und drückt seine Zähne hinein.

Sie zuckt kaum, obwohl es ihr das Naß aus den Augen treibt. Den Schmerz, den er ihr bereitet, ist er wert, Sie wüßte sonst nicht, wie sie das Leid, das sie ihm antun mußte, gutmachen könnte.

Eine Mohnblume neigt sich, den Blick auf sich ziehend, über ihre Schulter. Aber man verschenkte keine Mohnblume. Sie bedeutet Haß. Und sie haßt ihn nicht. Sie möchte ihm ein liebes Wort sagen und weiß nicht, welches, lächelt plötzlich und ist ganz verwundert, weil sein Gesicht sich so von einer Minute zur anderen verändert hat.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Klein-Anzeigen kosten: Kapital, Wohnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20,-, jedes weitere Wort Din 2,-, Bestellungen bis 20 Worte Din 15,-, jedes weitere Wort Din 1,-, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Din 15,-, jedes weitere Wort Din 1,-, für die Zusendung von abgedruckten Briefen ist eine Gebühr von Din 15,- zu entrichten. - Bei Anträgen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 2,- in Formstücken beizufügen.

Verschiedenes

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG
leder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5 1320-1

SAMMELT ABFÄLLE!
Altpapier, Hadern, Schneid- abschnitte, Textilabfälle, Alt- eisen Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens; Putz- hadern, Putzwolle, gewasch. und desinfiziert, liefert jede Menge billigst **ARBEITER**, Dravska 15, Telefon 26-23, 65-1

Gnädige Frau

wollen Sie einen gutsitzen- den Büsten- und Hüften- halter? Neueste Modelle wie ein logisches Mieder, ohne Fischbein und Gummi. Bemühen Sie sich zu

»Luna« Maribor
pur Glanz, Tel. 24

wo Sie in großer Auswahl billigst bedient werden.

Realitäten

GESCHÄFTSHAUS
gut eingeführt, an Verkehrs- straße gelegen, am 260.000 Dinar zu verkaufen. Anträge unter »Mariborska okolica« an die Verw. 1669-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8

ABFÄLLE
von Hadern und Papier kauft zu höchsten Preisen B. Ze- leznik, Maribor-Pobrežje, Fin kaufstelle Maribor, Kopalniška ul. 28 und Feka Ptujška-Tr- žaška cesta, Tel. 37-43, 1339-3

Kaufe alle Arten **SINGVÖGEL**
besonders »Voliere« Offerte erbeten unter »Voliere« an d. Verw. 1625-3

Zu kaufen gesucht eine **SALONGARNITUR**
in Barockstil, ev auch Ta- bernaikelstücke und andere echte Stücke. Anträge unter »Barock« an die Verw. 1655-3

Zu verkaufen

Fast neuer **SPORTWAGEN**
zu verkaufen. Anzufragen a Samstag, 29 März um halb 5 Uhr und am 5 April. Studen- ci, Kralja Petra c. 33, 1545-4

Der moderne Samt - Morgenschuh

in allen Farben, das schönste Ostergeschenk für die Frau. Eine neue, herrliche Kinder- kappe — das Schönste für den Kleinen. — Bei

LIA
ALEKSANDROVA CESTA 19

Neues, komplettes dreiteili- ges **FENSTER**

mit Scheiben und Balkon zu verkaufen, Adr. Verw. 1626-4

Neue **DAMENSCHUHE**
No. 40 u. Klaviernoten »Sang und Klang« zu verkaufen, Adr. Verw. 1649-4

DAMENFRISIER-SALON
modern, alte, gute Existenz, günstig zu verkaufen Adr. Verw. 1650-4

BEKANNTGABE!
Kupfervitriol am maximier- ten Preise und echten Honig verkauft schon Kmetiška družba, Melje, 12. 1656-4

Verkaufe **WEINGARTENSTECKEN BUNDHOLZ**
sehr billig. Murb. Kaufmann, Meljska cesta 1657-4

Zu vermieten

WERKSTÄTTENRAUM UND KANZLI
ab 1. V. 1941 zu vermieten. Krekova 12. 1443-5

Vergebe komfortable 4- u. 3-ZIMMERWOHNUNG am Park. Anzufragen beim Hausmeister, Koroševa ul. 2 1651-5

Möbliertes **ZIMMER**
an Pensionisten zu vergeben. Gregorčičeva 7. 1652-5

ZWEIZIMMERWOHNUNG
im Zentrum per 1. Mai 1941 zu vermieten. Anzufragen Vetrinjska ulica 11-I., Zdrufe- nje trgovcev. 1658-5

Schönes, möbliertes **ZIMMER**
Badezimmerbenutzung, zu vermieten. Adr. Verw 1664-5

Moderne **ZWEIZIMMERWOHNUNG**
mit Badezimmer, Kralja Pe- tra trg, sofort zu vermieten. Zu besichtigen Ruška c 1a. 1665-5

Schöne **ZWEIZIMMERWOHNUNG**
parkettiert, Badezimmer, so- fort oder per 1. Mai zu ver- mieten. Adr. Verw 1666-5

MANSARDENWOHNUNG
Zimmer und Küche, zu ver- mieten. Koren, Krčevina, Ale- ksandrova 8 1667-5

Zu mieten gesucht

Komfortable **DREIZIMMERWOHNUNG**
mit Garten zu mieten ge- sucht. Anträge unter »Kom- fortabel« an die Verw. 1671-6

ZWEIZIMMERWOHNUNG
parkettiert, sonnig, abge- schlossen, links Drauffer, wird per sofort gesucht. Drei erwachsene Personen. Zu- schriften unter »Staatsbeam- ter« an die Verw. 1660-6

Stellengesuche

Suche **BESCHÄFTIGUNG**
in Kanzlei oder ähnliches; bin sehr arbeitswillig. Antr. unter »Maturant« an die Verw. 1670-7

Für die 30-jährige Tochter eines Landkaufhauses wird

GEEIGNETE STELLE
gesucht bei besserer Familie, zwecks Erlernung der deut- schen Sprache für einige Monate unentgeltlich. Anträ- ge unter »Nemščina 30« an die Verw. 1659-6

Offene Stellen

Verlässliches, reines **MÄDCHEN**
für alles, das selbständig ko- chen kann, mit Jahreszeug- nissen, wird sofort aufge- nommen. Adr Verw. 1646-8

WEISSNÄHRIN
oder Schneiderin sowie Lehr- mädchen mit Kenntnis der deutschen Sprache wird für Niedergeschäft aufgenommen Miederwerkstätte J. Kocmut, Meljska cesta 1. 1661-8

Alleinstehende Frau wird als **HAUSMEISTERIN**
aufgenommen. Mlinska ul. 17 1662-8

Ehrliche **KÖCHIN**
die gut aufräumen kann, zu kleiner Familie gesucht. An- frage Delikatesse Supančič, Gosposka 32. 1671-8

HÖHNER
VERTRÄGER
SCHNEIDER
ZAGREB, MLOUČEVA 10
VERLANGEN SIE ORIGINÄL-REKVISITE
Verkauft für Maribor
V. WEIZEL IN SINOVA

Leset und verbreitet die
»Mariborer Zeitung«



Vollkommene
Hautpflege -
vollendet
schöner Teint!

ELIDA IDEAL CREME

★ so wirksam durch Homöopathie

Kaufleute
Achtung!!

Wickel- papier

in Rollen,
jeder gewünschten
Farbe und Breite
liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.

Maribor
Kopalniška ulica 6
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

BETTÜBERWÜRFE



sind die
Zierde
Ihres
Schlaf-
zimmers.

Aus
Kunst-
seide
oder aus
modernem
ge-
druckten
Baumwollstoffen,
mit feiner Wäf-
elung abgesteppt
in verschiedenen Farben.

WEKA, Maribor

bringt stets Neuheiten!

Den P. T. Abnehmern

geben wir zur gefl. Kenntnisnahme die Uebersiedlung unseres Unterneh- mens in die neuen Lokale Mlinska ulica 30 bekannt. Mit besten Empfehlungen

VESNA-AKKUMULATOR

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme während der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens meines Gat- ten, des Herrn

Dr. Theobald Zirngast

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich den Herren Kollegen und Beamten der Kranken- kasse, sowie den Privatärzten Dr. THALMANN und Dr. LUTMAN für die liebevolle Behandlung.

Käthe Zirngast

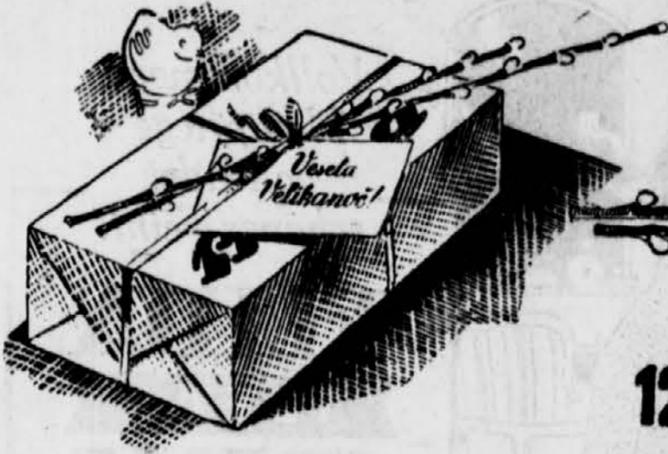
FÜR OSTERN



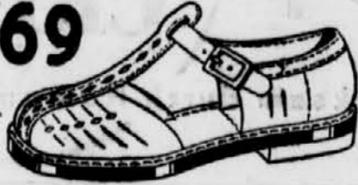
KARO-SCHUHE

Gute Beschuhung

die grösste Freude



69



5261-04802

Kindersandalen aus gelbem Prebleder mit Ledersohle.

Von Nummer 20 bis 25 Din 69.—
Von Nummer 26 bis 29 Din 89.—
Von Nummer 30 bis 34 Din 109.—
Von Nummer 35 bis 38 Din 129.—

129



2405-46117

Aus braunem und schwarzem Lederbox und Ledersohle.

199



2605-66232

Aus schwarzem, braunem und blauem Kalbsbox und Ledersohle.

119



2842-64600

Kinderlackschuhe mit Ledersohle und Gummiabsatz.

Von Nummer 26 bis 29 Din 119.—
Von Nummer 30 bis 34 Din 139.—

139



4444-64603

Mädchenschuhe aus braunem und schwarzem Rindsbox mit Ledersohle.

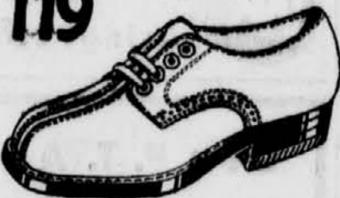
249



0635-67740

Aus schwarzem, braunem und blauem Kalbsbox mit Ledersohle.

119



6682-44710

Kinderschuhe aus Kalbsbox mit Ledersohle.

Von Nummer 26 bis 29 Din 119.—
Von Nummer 30 bis 34 Din 139.—
Von Nummer 35 bis 38 Din 169.—

169



2306-66149

Damenschuhe aus Samt, mit Lack kombiniert und mit Ledersohle.

229



9937-64821

Aus schwarzem und braunem Rindsbox mit Ledersohle.

99



4425-6542

Aus Diftin mit Krokoderverzierung am Rist und Ledersohle.

169



2625-66158

Aus schwarzem u. braunem Tschoki-box mit Ledersohle.

299



9620-44628

Aus braunem und schwarzen Rindsbox mit Ledersohle.

129



3995-45156

Aus braunem und schwarzem Rindsbox mit Ledersohle.

18



Herrensocken »Jadranc«.

29



Herrensocken »Neven«.

Bata